

Kehr an Holtzmann
1939, 3.7. Berlin

Berlin (gestr.: NW 7, darüber:) Dahlem Spilstr 3
3 Juli 1939

Lieber Herr Holtzmann,

Schönsten Dank für Ihren Brief vom 1., den ich mit Vergnügen erhalten habe, freilich mit dem erneuten Bedauern, daß ich meine Absicht, nach Bonn zu kommen, nicht habe ausführen können. Aber den ganzen Juni habe ich über den letzten Korrekturen zu den Dipl. Arnolfi und an der Vorbereitung für die Dipl. des kleinen Ludwig gesessen. und außerdem viel Geschäftliches zu tun gehabt, hauptsächlich wegen des K^tWilhelm Instituts. Ich habe das schon lange satt, einmal weil es falsch konstruiert ist, wie nun einmal die Dinge und Menschen sich entwickelt haben, und dann weil ich lieber mich auf meine letzten litterarischen Reste konzentrieren möchte. Jetzt endlich merke ich auch das Gewicht der 78 1/2 und am meisten an den Augen, besonders am rechten Auge, wo ich ein exemplarisches Glaukom habe mit zunehmender Verdunkelung. Die hübschen blauen Augen! Ma che fare: das Absterben beginnt. Nun bin ich ja, wie wohl auch Sie manchmal mißbilligend bemerkt haben, ein (gestr.: Zyniker, darüber:) Rationalist mit einem leisen zynischen Einschlag und nehme das als eine ganz natürliche Sache hin und begnüge / mich vorläufig noch mit dem anderen Auge, obwohl auch dieses gefährdet sein soll. Diese Angelegenheit mahnt mich, nun nicht mehr bloß von meiner Retirade zu reden, sondern auch sie auszuführen. Ich habe also der KW. Gesellschaft meine Demission überreicht, aber die hat erklärt, sie hätten keinen Nachfolger für mich. Was für ein Unsinn: die Quittung kann doch auch ein Anderer schreiben. *Aber* da auch der Etat gekürzt ist, habe ich noch einige Veränderungen im Personalstatus ergreifen müssen und einige Vergütungen der Mitarbeiter herabgesetzt *und* den, am meisten die Finanzen beschwerenden Dr. Ramackers, ^{var: den ich} der sich seit ca 10 Jahren mitgeschleppt habe, *zum 1. Okt gekündigt*. Jetzt gehts nicht mehr und ich habe ihn kündigen müssen, nicht aus Bosheit oder Rachsucht - ich liebe ihn zwar nicht, anzi - sondern propter pecuniae (gestr.: operas, darüber:) deficientiam. Da hat denn der gute Kerl,

der ihn
korr. zu:
der sich
sitzende
dabei
nicht
korr.